

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 46 (1942-1943)
Heft: 8

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Otto Bruder: Selbstkritik (Schweizer Laienspiel, Heft 8). 44 Seiten, geh. Fr. 1.35. Evangelischer Verlag A.-G., Sollikon-Zürich.

Dieses ganz neuartige Spiel ist dazu geschaffen, eine offene ehrliche Aussprache über die Not der evangelischen Kirche einzuleiten. Es zeigt, wie der Außenstehende die Kirche sieht, und wie wir sie immer wieder nicht sehen möchten. Wer jedoch Selbstkritik übt, wird zu neuem Gehorsam bereit. Und das ist der Sinn des Spieles.

Ganz besonders eignet es sich als Einleitung für einen Ausspracheabend, aber auch als Auftakt für eine kirchliche Verkündigung. Das Spiel läßt sich mit sehr einfachen Mitteln durchführen.

H. M. Stüdelberger: Eidgenössischer Bund und Christlicher Glaube. Verlag der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen. Brosch. 75 Rp.

Dem Verfasser liegt es daran, in der Geschichte nachzuweisen, wie das Entstehen und Weiterbestehen der Eidgenossenschaft vom christlichen Glauben getragen und gehalten war und wie, so lange der Bundesbrief als solcher von unserm Volk anerkannt wird, der Eidgenössische Bund vom christlichen Glauben nicht zu trennen ist. Daraus ergibt sich für den Verfasser auch Ausblick und Orientierung für kommende Entscheidungen. Er sieht für die Schweiz nicht nur die Aufgabe, sich ihre Unabhängigkeit und Freiheit auf politischem und geistigem Gebiet zu wahren, sondern damit auch einzustehen als Hüter der alten, von Gott eingesehten Ordnungen von „gut“ und „böse“, mitten in einem Europa, in dem diese Ordnung zusammengefallen und durch neue ersetzt werden sollen.

Emil Ernst Konner: Peterli im Meissenest. Erzählung für Buben und Mädchen von 9—13 Jahren. Illustriert von Jakob Ref. Verlag der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen. Lwd. Fr. 6.—

Peterli Hartmann ist der Jüngste von drei Geschwistern, deren Vater gestorben ist. Sie sollten nun zum erstenmal auf ihre Ferien im Berghäuschen auf der Meisenalp verzichten, da die Mutter die Mittel zur Miete des Häuschens nicht mehr besitzt. Die Geschwister kommen auf die Idee, das Häuschen in eine Ferienpension zu verwandeln, aus deren Ertrag sie den Sommer über trotzdem auf der Meisenalp leben könnten. Zur rechten Zeit trifft der Onkel John aus Amerika ein, der hilft alle diese Lustschlösser zu verwirklichen. Peterli erlebt einen Sommer voller Abenteuer im „Meissenest“ und die kleine Familie Hartmann mit ihrem Onkel John ist zuletzt Besitzerin des „Meissenestes“ als Berghotel und dazu noch eines Hotels im Tessin für den Frühling und Herbst.

Berta Rosin: Die Kinder von Kleinbrunn. Sechs Erzählungen für Knaben und Mädchen von 8—12 Jahren. Mit Zeichnungen von Paolo Müller. Verlag der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen. Lwd. Fr. 5.—

„Herein“, erzählt von einem Auslandschweizerkind, das von seiner Tante in einem kleinen Dorf zur Erholung aufgenommen wird und wie es mit seiner kindlichen Gläubigkeit den Vernunftglauben seiner Tante erschüttert.

„Er scheucht Winters Furcht und Bangen“ ist die Geschichte dreier kleiner Halbwaisen und ihres Vaters auf einem verlassenem Hof. Es ist Weihnachten, aber die Mittel fehlen, um wie früher Weihnachten zu feiern. Der Vater erfährt den geheimen Kummer der Kinder und zimmert in seiner Freizeit allerlei Herrlichkeiten, so daß sie schließlich das schönste Fest feiern, das sie sich denken könnten.

„Die Verwandtschaft“ ist die Geschichte eines verschuppten Verdingkinds, wie es am Weihnachtsabend von der Feier der reichen Bauernfamilie ausgeschlossen wird und trotzdem einen Menschen findet, zu dem es nun gehören und mit dem es Weihnacht feiern darf.

„Daheim“ ist der schwere Weg eines andern Verdingkinds unter einem verbitterten Bauern, bis es das Herz des Bauern überwindet.

„Die Kinder von Kleinbrunn und ihr Lehrer“, erzählt von einer Schulkasse, wie sie dem neuen Lehrer entfremdet und wieder von ihm gewonnen wird.

Elisabeth Brenner: Bibbos und Bobbis Abenteuer. Bilder von Mathilde Ritter. Oktav. 32 Seiten mit 4 ganzseitigen farbigen Bildern und zahlreichen zweifarbigen Textbildern. In Halbleinen gebunden. Fr. 3.95. Verlag Josef Müller, München 13.

Das ist einmal wieder ein wirkliches Märchen; denn so muß ein solches sein. Kleine Leute müssen davon verzaubert, aber auch Große gepackt werden. Solch ein allgemeines Atemanhalten und die zuletzt lösende Erleichterung über das gute Ende gelingt diesem Büchlein. Man läßt sich von ihm gerne bannen wegen der knappen Sprache, wegen der lebhaften Einfühlung, mit der hier eine ernste Wichtelanlage ernst genommen wird bis ins Kleinste. Der Hokuspokuston der Verse erhöht die gutgetroffene Stimmung. — Daß Bilder in so ebenbürtig echt geschauter und ausgeführter Weise einen Text begleiten, ist eine Seltenheit, über die man sich besonders freut. So kann es nicht anders sein, als daß das kleine Werk viel Staunen, Lachen und Beglücktsein in die häusliche Märchentube bringen wird.

Wir empfehlen als gute Lektüre
für den Familientisch

Im Bergtalschatten

Graubündner und Tessiner Geschichten von JACOB HESS
300 Seiten, in Ganzleinen gebunden Fr. 5.—

Ein Erzählwerk von wuchtiger Eigenart ist es, das uns ein echter Schweizerdichter, bekannt als Verfasser des Gedichtbandes „Wildheu“, hundert Berggedichte, als neueste, größere Gabe darbietet. Gewaltig schon der Hochgebirgsrahmen, darinnen die Schicksale sich entwickeln; spannend, erschütternd, zuweilen auch seltsam, immer aber einfach und wahr sind Lebenswege schwerringender Menschen mit innerster Anteilnahme geschildert. Haben schon die „Hundert Berggedichte“ den wärmsten Beifall von seiten unserer bedeutendsten Schweizermeister gefunden, so sind diese kraftatmen- den Berg-Geschichten in noch höherem Maße dazu bestimmt, sich die Liebe des Lesers im Flug zu erobern; denn heiße Volks- und Heimatliebe durchglüht das Buch in jeder Zeile und stempelt es zum Weihegenuß für stille Feier- und Mußestunden.

MÜLLER, WERDER & CO. AG., BUCHDRUCKEREI UND VERLAG, ZÜRICH